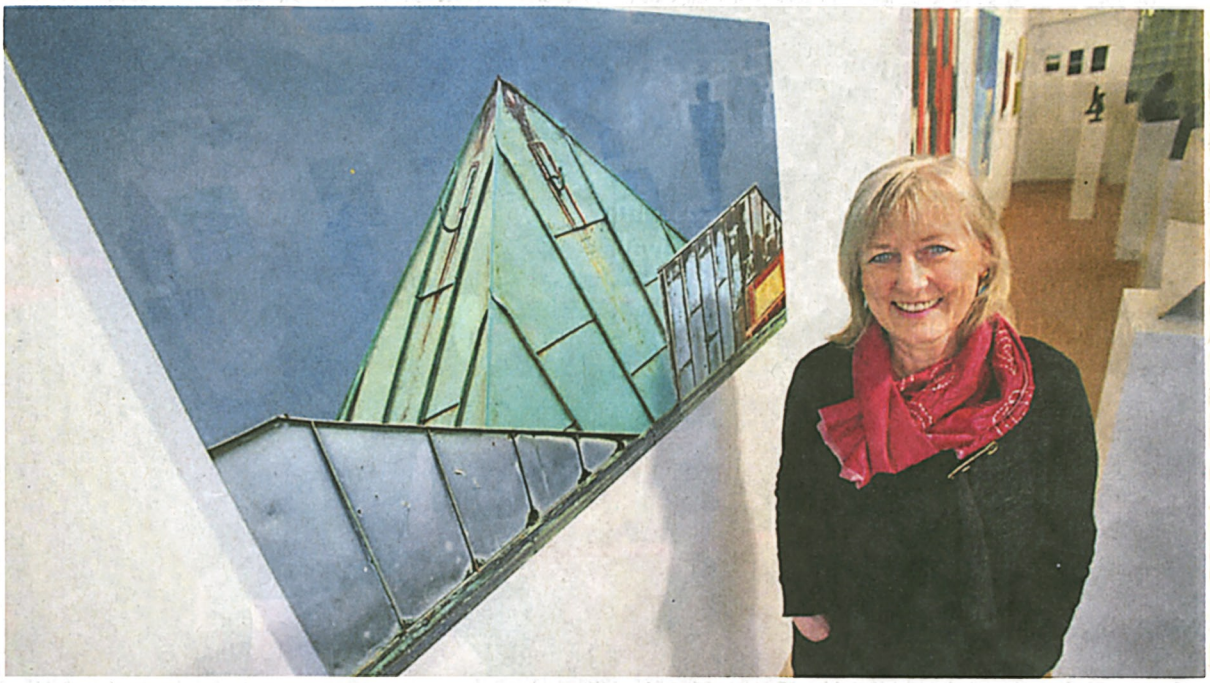
Die Faszination einer Baustelle

Ute Döring fotografiert seit 2019 die Sanierung des Olbrichbaus und gestaltet aus diesen Bildern Kunst-Collagen

Von Annette Krämer-Alig



Die Kunstfotografin Ute Döring vor ihrer Collage „Dächer 1", die in der Trautheimer Galerie Lattemann gezeigt wird. Ihre Aufnahmen dazu entstanden 2020 auf der Mathildenhöhe, bei einem ihrer Fototermine auf der Sanierungs-Baustelle des Olbrichbaus. Foto: Karl-Heinz Bärtl

DARMSTADT. Man sieht es online in dem rund acht Minuten langen YouTube-Film, den ihr Sohn Tilman gedreht hat, und man erlebt es im Gespräch: Für die Darmstädter Kunstfotografin Ute Döring sind die vielen Besuche auf der Sanierungsbaustelle des Hauptgebäudes der Mathildenhöhe zu einem wichtigen Part ihres Lebens und ihrer Arbeit geworden. Diese Besuche hoch oben während des aufwendigen Abbaus der alten Kupferdächer oder in einer der Hallen mit den derzeit kahlen Wänden, während der Schlagbohrer dröhnt: Sie sind eben mehr als der Ausgangspunkt für die eleganten Inkjet-Fotomontagen auf Stahlblechgrund, die derzeit in der Trautheimer Galerie Lattemann zu sehen sind.

Dabei hätten die Baustellenbesuche mit Schutzhelm und -stiefeln sich allein für diese mittelgroßen Arbeiten gelohnt. Sie stehen in der Tradition der Fotografie-Serien von „Orten", wie Ute Döring ihre Impressionen zu Architekturen im Internet nennt. Es sind „Orte", die sie seit den neunziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts bei Reisen oder längeren Aufenthalten genau kennengelernt hat. „Von Prora und Ostberlin bis hin nach New York, Lissabon oder Istanbul haben sie etwas mit meinem Leben zu tun", sagt sie.

Der fotografische Blick aufs Motiv markiert allerdings nur den Beginn ihrer Arbeiten. Zur Neugier aufs Objekt kommt bei Ute Döring immer auch die Neugier auf die Möglichkeiten künstlerischer Gestaltung mittels moderner Bildbearbeitung. Sie collagiert am PC, lässt die so entstandenen Kompositionen dann bisweilen (wie im Fall der Arbeiten in der Galerie) als Inkjet-Direktdruck auf Stahlbleche bringen. Das nimmt jeden Anschein von Reportage zugunsten von Bildgebung – wozu passt, dass sich diese aktuellen Aufnahmen und ihre Neuinszenierung eines berühmten historischen Fotos perfekt zueinander „schmiegen". Zu sehen sind die jungen Tänzerinnen um Elizabeth Duncan bei der Künstlerkolonie-Eröffnung von 1914, und das alte Fotomaterial „macht die Zeitspanne weiter", wie Ute Döring es ausdrückt. Es kommt Überzeitlichkeit ins Spiel.

In der Trautheimer Schau zeigt sie diese Bilder das erste Mal: „Als klar war, dass es die Ausstellung geben würde, war mir klar, dass ich mit den Aufnahmen von der Mathildenhöhe Neues zeigen möchte", so Ute Döring. Sie konnte dafür allerdings auch bereits auf einen reichen Materialfundus zurückgreifen. Denn sie verfolgt die Sanierungen auf der Mathildenhöhe schon länger mit der Kamera: „Ich hatte die Veränderungen dort von Beginn an fasziniert beobachtet, und habe dann im Frühsommer 2019 bei der Stadt Darmstadt angefragt, ob ich fotografieren dürfe." Die Genehmigung kam, und damit der Start für mittlerweile mehrere tausend Aufnahmen.

Natürlich sei dabei klar gewesen, dass die Architektur im Zentrum des Ganzen stehen sollte: „Der Besuch auf den Plattformen bei der Sanierung des Glasdachs, war dann auch eine Art Erweckungserlebnis." Aber faszinierend fand sie schon vor dem Beginn der Fotoarbeiten eben auch die Menschen auf der Baustelle sowie die Idee, „doch zu einer Art ‚Hausreporter' zu werden. Auch wenn auf dieser Baustelle jede Veränderung akribisch in Fotografien festgehalten wird, entdeckt man als Besucher immer etwas Neues, das sich vielleicht auch für andere festzuhalten lohnt."

Was sie dabei entdeckt hat und immer wieder entdeckt, wird Ute Döring, die für ihre Mathildenhöhe-Dokumentation Ende des letzten Jahres auch ein Arbeitsstipendium der Stiftung Kunstfonds erhalten hat, deshalb auch nicht nur in Kunstwerke einbringen. Sie ist im Gespräch mit dem Institut Mathildenhöhe über eine Postkartensammlung, die im Shop des Museums Künstlerkolonie verkauft werden könnte. Und im Entstehen ist bereits ein Buch über Hans Zippert, den Darmstädter „Turmschreiber" von 2018/19, das im Herbst in Gerd Ohlhausers „Edition Darmstadt" erscheinen soll. Die Vorauswahl der Bilder dazu ist eigentlich schon gemacht: „Aber die Mathildenhöhe ist für mich eben ein Work in Progress. Ich sende dem Verlag weiter Neues, wenn etwas Spannendes entsteht", sagt Ute Döring.

TERMINE

▶ Die Ausstellung **„Zwei mal Acht – Sechzehn mal Eins"** in der **Galerie Lattemann**, Papiermüllerweg 7 in Trautheim, in der die Mathildenhöhe-Bilder von Ute Döring derzeit zu sehen sind, wird wieder eröffnet: Die Schau ist jeweils donnerstags und freitags von 15 bis 19 Uhr sowie samstags von 10 bis 15 Uhr nach telefonischer Zeitfenster-Reservierung unter 0178-4410074 zu sehen.

▶ Der Film zu den Fotografien und Bildern Ute Dörings zum Ausstellungsgebäude findet sich auf Youtube unter https://youtu.be/89fczpAp9Fk. (aka)